

# Jahresversammlung der Vereinigung "Freunde der Neuen Wege"

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **22 (1928)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gerade dieses letztere, persönliche Lebensführung und praktisches Verhalten und Handeln in sozialistischem Sinn und Geist, das bezeichnete er auch als das Mittel, andere Menschen für den Sozialismus zu gewinnen.

Da helf' uns Gott, nicht nur beifallnickende Hörer zu sein.

Hendrik de Man (nach A. Bietenholz).

## Berichte

### Jahresversammlung der Vereinigung „Freunde der Neuen Wege“.

Im Heim an der Gartenhofstrasse in Zürich, das auch uns bereits wirklich zum Heim geworden ist, fand am 25. März die Jahresversammlung unserer Vereinigung statt, zu welcher zahlreiche Freunde von nah und fern erschienen waren. In der Vormittagssitzung, die den geschäftlichen Verhandlungen gewidmet war, legte zunächst der Präsident die Jahresrechnung vor und gab ein Bild von der finanziellen Lage der Vereinigung und der „Neuen Wege“. Dabei wies die Jahresrechnung der „Neuen Wege“ gegenüber dem Vorjahr trotz erfreulichem Abonnentenbestand einen erheblichen Rückschlag auf, der seinerseits auch in der Rechnung der Vereinigung zu einer Vermögensverminderung führte. Dieses etwas ungünstige Resultat hat seinen Grund in einer erheblichen Erweiterung des Umfangs der Zeitschrift, die seinerzeit von der Kommission beschlossen wurde, um dem Redaktor etwas grössere Bewegungsfreiheit zu verschaffen und dem stets starken Stoffandrang besser entsprechen zu können. Schon bei jener Beschlussfassung wurde eine entsprechende Erhöhung des Abonnementspreises sehr erwogen, doch wollte man damit lieber noch zuwarten und eine solche wichtige Entschliessung der Jahresversammlung vorbehalten, die ja nun auch das Jahresergebnis vor sich hatte. In der vielseitig benutzten Diskussion über die Frage der Abonnementserhöhung kam nun aber doch sehr stark die Ansicht zum Ausdruck, dass man lieber durch eigene Opfer, d. h. vor allem durch Vermehrung der Mitgliederbeiträge und Werbung neuer Mitglieder der Vereinigung die notwendigen Mittel verschaffen wolle, um ja nicht etwa den „Neuen Wegen“ das Eindringen in weitere Kreise zu erschweren. Eine weitere Diskussion über diese Frage erübrigte sich, als von einem Mitglied eine Schenkung von 1000 Franken angekündigt wurde, womit der Ausfall in der Jahresrechnung zum grössten Teil gedeckt war. Auch die erfreuliche Tatsache, dass sich unserer Vereinigung stetszu aus dem Leserkreise neue Freunde anschliessen und uns die Nachmittagssitzung allein über 20 neue Mitglieder zuführte, lässt uns der weiteren Entwicklung mit guter Zuversicht entgegensehen.

Nach Genehmigung der Jahresrechnung gab der Präsident einen Rückblick auf die Tätigkeit im vergangenen Jahre. Er gedachte dabei vor allem der grossen, vielseitigen und bedeutungsvollen Arbeit des Redaktors und sprach ihm sowohl im Namen der Vereinigung, wie auch jener weiten Kreise, die in den „Neuen Wegen“ immer wieder eine geistige Stärkung und eine Orientierung in den Geschehnissen und Strömungen unserer Zeit finden, den wärmsten Dank aus. Neben anderem sehr Bedeutsamen, das die „Neuen Wege“ im vergangenen Jahr boten, hob er insbesondere die Hefte hervor, die der Konferenz in Lauterbach, welche die Studienkommission für soziale Arbeit für die schweizerische Prediger-gesellschaft veranstaltet hatte, gewidmet waren. Obschon diese Konferenz eine solche von lauter Pfarrern gewesen war, hatte sie doch gerade für sie eine besondere Bedeutung. Das starke In-

teresse für die soziale Frage, das hier — fast unerwartet — zutage trat, mochte einen an die Jugendzeit unserer Bewegung erinnern; aber gerade die fruchtbare Auseinandersetzung zwischen Ragaz und Thurneysen, die im Mittelpunkt jener Konferenz stand und zu einer weitgehenden Verständigung führte, zeigte, wie die Bewegung seitdem innerlich gewachsen und gereift ist, und wies verheissungsvoll vorwärts. Bezeichnenderweise haben auch gerade jene Hefte — weit über den Kreis der festen Abonnenten hinaus — grosse Beachtung gefunden. Erwähnt wurde auch die engere Fühlungnahme mit den religiösen Sozialisten Deutschlands, die in der wertvollen Mitarbeit deutscher Freunde einen Ausdruck gefunden hat und der die „Neuen Wege“ auch künftig gerne dienen wollen. Auch die Vorgänge innerhalb der Sozialdemokratischen Partei, das stärkere Hervortreten jenes von den „Neuen Wegen“ vertretenen Sozialismus in der schweizerischen Partei wie in der internationalen sozialistischen Bewegung — man denke etwa an den schweizerischen Parteitag 1926 mit seiner überraschend starken Minderheit oder an das Werk Hendrik de Mans und sein starkes Echo — verleihen den „Neuen Wegen“ erhöhte Bedeutung und stellen ihnen bedeutsame und verheissungsvolle Aufgaben.

Zur Tätigkeit im vergangenen Jahr gehörte auch eine Konferenz in kleinerem Kreise in Lostorf, die vor allem dem alten Problem des Verhältnisses des „Religiösen“ zum „Sozialen“ gewidmet war und einer tieferen Verbindung der religiösen und politischen Strömung in unserer Bewegung dienen wollte. Auch für das neue Jahr 1928 ist eine Konferenz in Aussicht genommen, die vermutlich im Herbst in Basel stattfinden wird. — Im vergangenen Jahr hat die Vereinigung auch zwei kleine Broschüren — die Vorträge von Ragaz und Trautvetter an der Romanshorner Konferenz — herausgegeben und empfiehlt diese den Freunden angelegentlich zur Verbreitung.

Im Anschluss an den Jahresbericht fand noch eine ausgiebige Diskussion statt; vor allem entwarf Herr Ragaz ein Bild der heutigen geistigen Situation und zeigte, welche Bedeutung und welche Aufgaben unserer Bewegung in derselben zukämen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand sich zur Nachmittagssitzung ein solch grosser Zuhörerkreis ein, dass das Heim die Teilnehmerzahl leider nicht einmal fassen konnte und viele sich mit einem Stehplatz im Vorraum begnügen oder überhaupt auf die Teilnahme an der Veranstaltung verzichten mussten. Schon dieser starke Besuch zeigte, welch grosses Interesse in unseren Kreisen Hendrik de Man und seinen Ausführungen entgegengebracht wird. Schon sein Buch „Zur Psychologie des Sozialismus“ und die Vorträge, die er vor zwei Jahren in der schweizerischen Partei gehalten hat, wurden von uns als ein eigentliches Zeichen der Zeit gewertet, und wir freuten uns dankbar dieses Bundesgenossen, der so unerwartet und von ganz anderer Seite herkommend, in der sozialistischen Bewegung unserer Zeit auf den Plan trat. Dass nun aber Hendrik de Man gar persönliche Fühlung mit uns genommen hat und in unserem Kreise auftrat, ist uns eine besondere Freude, — ja, dieses Zusammenkommen zwischen Männern wie Ragaz und de Man wird manchem von uns zur Verheissung auf einen neuen, ethisch und religiös begründeten Sozialismus und lässt uns hoffen, dass es auch im Grossen der sozialistischen Bewegung zu einer Besinnung und Neuorientierung kommen wird, und dass damit die Vorbedingungen für einen neuen Durchbruch des Sozialismus in unserer Welt geschaffen werden.

In überaus klarer und scharfer Weise sprach Hendrik de Man zu uns über die Begründung des Sozialismus. Er setzte sich dabei insbesondere mit dem Marxismus, den er selber jahrelang vertreten hatte, auseinander und stellte dem in wirtschaftlichen Notwendigkeiten begründeten und am blossen Interesse des Arbeiters orientierten Sozialismus einen sittlich und religiös begründeten Sozialismus gegenüber, der in echtem Radikalismus,

d. h. in wirklicher Wurzelhaftigkeit und mit neuer Stosskraft den Kampf um die Befreiung der Menschen vom Drucke unserer unmenschlichen Ordnungen aufnimmt. Wir verzichten hier auf eine eigene Wiedergabe der Ausführungen de Mans, da inzwischen eine solche von unserem Freund Bietenholz im „Aufbau“ gegeben wurde. Für diejenigen unserer Leser, die nicht zugleich den „Aufbau“ halten, möchten wir aber jene Skizzierung des Vortrages zum Abdruck bringen. (Vgl. S. 212 ff.)

Nicht weniger interessant als der Vortrag selbst war die Diskussion und zwar besonders wieder die Erläuterungen seines Standpunktes, zu denen der Referent durch Fragen aus dem Zuhörerkreis veranlasst wurde. Deren Reichtum und persönliche Lebendigkeit kann natürlich in einem kurzen Berichte erst recht nicht wiedergegeben werden.

Es war ein bedeutungsvoller Nachmittag, den wohl kein Teilnehmer vergessen wird. Wir hoffen, dass Hendrik de Man und die Seinigen, die ja seit einiger Zeit in der Schweiz wohnen, in aller selbstverständlichen Freiheit immer mehr die Unsrigen werden mögen. Der ganze Tag aber war geeignet, den Glauben an die Sache, der auch die „Neuen Wege“ dienen, gar sehr zu stärken.

R. Lejeune.

Es sei bei diesem Anlass wieder bemerkt, dass die „Vereinigung der Freunde der Neuen Wege“ jedermann offen steht. Wir möchten gerne, dass möglichst viele Leser der „Neuen Wege“ sich anschliessen. Der Minimalbeitrag pro Jahr beträgt Fr. 5.—. Präsident ist Pfarrer Robert Lejeune am Neumünster in Zürich, Kassierin Frau R. Künzler-Giger in Flawil (St. Gallen).

## Zur Weltlage

### Die Auseinsetzung zwischen Orient und Okzident.<sup>1)</sup>

(Zu dem Internationalen Osterkongress der Missionäre.)

Am Ostersonntag fand der Kongress des Internationalen Missionärausschusses sein Ende. Durch vierzehn Tage hatten 250 Vertreter aller protestantischen Kirchen und Sekten aus fünfzig Ländern die Probleme besprochen, die heute vor der Ausbreitung der christlichen Lehren über den Erdkreis stehen. Jerusalem war wohl wie kaum ein anderer Ort für eine solche Tagung geeignet. Die Zusammenkünfte fanden in dem deutschen Kaiserin Augusta Viktoria-Hospiz auf dem Oelberge statt, das lange Jahre hindurch als Residenz des britischen Hochkommissärs gedient hatte und von wo sich ein einzigartiger Ausblick über Jerusalem mit seinen heiligen

<sup>1)</sup> Dieser auch in der „Frankfurter Zeitung“ erschienene und nun mit deren Erlaubnis auch in den „Neuen Wegen“ veröffentlichte Bericht eines Mitarbeiters und Gesinnungsgenossen wirft ein sehr deutliches und vielsagendes Licht nicht nur auf das grosse Problem des Verhältnisses von Osten und Westen, sondern auch auf die ganze religiös-soziale Problemstellung der heutigen Welt und sei der Beachtung besonders empfohlen. Vgl. dazu den Aufsatz: „Die Welt von Jerusalem aus gesehen“. Neue Wege 1925.

Die Red.